

Kerweausstellung: „Historische Trachten – gibt es sie noch?“



Derzeit schmücken große und kleine Puppen in verschiedenen Trachten den großen Saal des Historischen Rathauses, denn die diesjährige Kerweausstellung steht unter dem Thema „Historische Trachten – gibt es sie noch?“. Zur Eröffnung am Kerwe-Freitag hatte der historische Verein der Pfalz Ortsgruppe Mutterstadt eingeladen. Um 19 Uhr hatten sich viele Interessierte im Historischen Rathaus versammelt, wo sie vom Vorstand des Vereins, Lutz Bauer, herzlich begrüßt wurden.

Die Leiterin der Volkstanzgruppe des Historischen Vereins Mutterstadt, Eva Maria Auer, gab den Gästen eine Einführung in die Thematik. Der Begriff „Tracht“ komme von „ahd drahta“, was bedeutet „zu tragen“ und „das Getragene“. Frau Auer erklärte, da die Pfalz ständig als Durchzugsland erhalten musste und vor der französischen Revolution außerdem in viele kleinere Herrschaftsbereiche aufgeteilt war, hatten die Pfälzer nicht DIE Pfälzer Tracht entwickeln können. Zudem wären die Pfälzer immer sehr aufgeschlossen Neuem gegenüber gewesen und hätten sich genehme Kleidungsstücke ihrer „Montur“ einverleibt. Kleider mussten sich anpassen, dabei hatten Sitten und Gebräuche stets einen großen Einfluss. Auch städtische und höfische Moden flossen oftmals in abgewandelter Form in die Trachten mit ein.

Die Männerhosen zierten silberne oder mit Stoff überzogene Knöpfe an der Hosennaht, an deren Größe oder der Anzahl man den Reichtum seines Besitzers erkennen konnte. Ganz nach dem Motto „Kleider machen Leute“ zeigen die vier colorierten Kupferstiche von Piscator von 1630





Trachten der verschiedenen Stände. So ist der Nobilis Palatinus – der Edelmann mit Knappe –, die Domina Palatina – die vornehme Dame mit Magd –, das Cives Palatini – das bürgerliche Ehepaar – sowie das Rustici Palatini – das Bauernpaar zu sehen. Trotz der unterschiedlichen Ausstattung – die Tracht der Bauern war zum Beispiel aus einfacherem Stoff – gibt es doch einige Ähnlichkeiten zu erkennen, wie zum Beispiel den Kragen, der sich in leicht abgewandelter Form durch alle Stände zog.

In der Pfalz mochte man bunte Farben, jedoch kam im 16. Jahrhundert der Kampf gegen die Farbenfreude auf. Wie Frau Auer berichtete, kam von den ehemals spanischen Niederlanden her die düstere einengende spanische Mode und von Heidelberg gingen die Calvinisten in ihrem puritanischen Eifer gegen alles „Gepränge und Bunte“ vor. Zwei Bilder zeigen Frauen aus der Pfalz von 1643, die in eingeeengten Trachten mit Rockwülsten und Kragen nach spanischem Vorbild gekleidet sind. Im 18. und 19. Jahrhundert kamen die Farben jedoch wieder zurück. Während der Mann zum Kirchgang Schwarz trug, waren sonst das dunkle Blau und die rote Weste weit verbreitet. An der Farbe der Tracht der Frauen konnte man erkennen, welcher Konfession sie angehörten. Bunte Trachten wurden von katholischen, dunkle Trachten von evangelischen Frauen getragen. Dies kann man auch an der dunklen Originaltracht aus dem Jahr 1860 erkennen. Dabei ist ein Foto von 1902, welches eine junge Dame in dieser Tracht zeigt. Das Foto wurde in Annweiler im Hof des evangelischen Pfarrhauses aufgenommen.



Die Pfälzerinnen legten mit der Zeit alles ab, was die Gestalt hätte unvorteilhaft erscheinen lassen und auch die Pfälzer trugen statt Gehrock und Dreispitz lieber eine kurze Jacke, ein Wams mit einer Kappe oder Mütze. Die Pfälzerinnen seien stets sehr stolz auf ihre Hauben aus feinem Stoff mit edler Stickerei gewesen. Auch davon gibt es einige circa 150 Jahre alte Mutterstadter Originale, die sogenannten Nebelkappen mit feinsten Tüllstickerei, Schlafhauben, sowie zarte Ziehhauben bei der Ausstellung zu bewundern. Auf einem Tisch gibt es eine Tracht aus Kirchheimbolanden aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts zu entdecken. Damals trugen ledige Frauen einfache kleine weiße Häubchen,

verheiratete Frauen eine mit aufwändigen Spitzen verzierte Haube. Die Männer trugen Kappen aus einer Wildschweinscharte mit samtenem Kopfteil.

Ein Höheinöder Bild zeigt ein Bauernpaar von der Sichinger Höhe von 1822. Direkt daneben sind Püppchen in nachgearbeiteten Trachten zu begutachten. Der runde Hut mit breiter Krempe der Männer, der in der Pfalz weit verbreitet war, schützte vor Regen, Wind und Sonne. Die Leibchen der Frauentracht waren meist mit gekreuzten Bändern oder Knopfreißen zu schließen.



Auffallend seien die Farben der Arbeitstracht der Tabakbauern von Harthausen, wie Frau Auer bemerkte. Die Frau war mit einer lila Haube, grüner Schürze und grünem Tuch geschmückt, der Mann mit weißem Hemd und brauner Hose mit Hosenträgern.

In der Ausstellung zu sehen ist außerdem Unterwäsche – teilweise mit Monogramm – aus Privatbesitz, sowie aus einem Mutterstadter Abrisshaus aus dem 19. Jahrhundert. Verschiedene Bücher, wie zum Beispiel „Pfälzische Volkstrachten vom Jahr 1825“ mit Originalzeichnungen komplettieren die Ausstellung und laden zum Schmökern ein. Selbstverständlich findet sich auch die Mutterstadter Tracht der Volkstanzgruppe. Charakteristisch ist bei den Damen der hellblaue Rock mit Schürze, wie es auch in einigen Büchern wiederzufinden ist, bei den Herren der lange Gehrock in Dunkelblau und der Dreispitz. Interessierte können die Ausstellung noch am Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. September jeweils von 14 bis 20 Uhr im Historischen Rathaus Mutterstadt besichtigen. Der Blick auf die Ausstellung lohnt sich! Der Historische Verein freut sich auf seine Gäste.

(Amtsblatt vom 30. August 2012)

(Text: Miriam Hauk, Bilder: Miriam Hauk und Gerd Deffner)